



Ungemäßlich für Molche und Co: Am Dienstag hat die Firma Oppermann begonnen, den Uferbereich der Teiche in der ehemaligen Sandgrube und des jetzt renaturierten Biotops Braunrod oberhalb von Grebendorf abzubauen. Foto: Tobias Stück

Bagger am Feuchtbiotop

Die Sicherungsarbeiten an der ehemaligen Sandgrube Braunrod haben begonnen

Von Stefanie Salzmann

GREBENDORF. Entgegen allen Protesten von Bürgern und Naturschützern wird das Feuchtbiotop bei Braunrod oberhalb von Grebendorf in Richtung Kella zumindest zum Teil verfüllt und verändert. Die Arbeiten haben am Dienstagmorgen begonnen.

Wie Kurt Koppetsch, Prokurist des Abbaunternehmens August Oppermann bestätigte, wurde gestern damit begonnen, die steilen Böschungen, die zu den tiefer gelegenen Teichen in der Grube führen, abzuflachen. „Mit einem Bagger erweitern wir jetzt zunächst die Wasserfläche, um dann die gesamte Böschung so zu verfüllen, dass sie deutlich flacher ist“, sagte er am Dienstag auf Anfrage. Dazu werde

auch das eigentliche Teichufer, das hinter dem Flachwasserbereich und dem Schilfbestand beginnt, entfernt. Circa 25 000 Kubikmeter Erde werden dort verfüllt. „Es geht nicht darum, die gesamte Grube zuzuschütten, sondern nur um die Sicherung der Böschung.“ Das sei Teil des Abschlussbetriebsplanes.

.....
„Es geht nicht darum, die gesamte Grube zuzuschütten, sondern nur um die Sicherung der Böschung.“

**KURT KOPPETSCH
 PROKURIST OPPERMANN**

„Wir bestehen darauf, dass die Verfüllung gemacht wird“, sagt der Sprecher des Regie-

rungspräsidiums in Kassel, Michael Conrad. Eigentlich seien die Arbeiten bereits für das Frühjahr geplant gewesen.

Zahlreiche Tierarten

Bei dem Feuchtbiotop handelt es sich um eine ehemalige Sandgrube, die bis Mitte der 1990er-Jahre von dem Abbaunternehmen bewirtschaftet wurde, seither aber stillliegt und sich selbst renaturiert hat. Dort entwickelte sich ein natürliches Biotop, in dem sich zahlreiche Amphibienarten, Fische und Vögel angesiedelt haben – laut privaten Sichtungen auch geschützte Arten wie der Kammmolch, Uhu, Uferschwalben und Gelbbauchunken.

Wegen massiver Proteste von Naturschützern und Bürgern hatte es im vergangenen Jahr eine Bürgerversammlung

gegeben. Dabei ging es auch um die rechtlichen Grundlagen. Rein rechtlich ist Braunrod kein Biotop, sondern ein Betriebsgelände. Das Unternehmen, das dort abgebaut hat, ist verpflichtet, das Gelände zu sichern. Wann es das tut, bleibt ihm überlassen.

Naturschützer sind enttäuscht, dass das Biotop weichen muss: „Wir waren sehr froh, das wir da oben die Naturraum hatten, denn die Höhe aus Muschelkalk ist sehr wasserarm“, sagt Bernd Hidemann vom Naturschutzbeirat des Kreises.

Die Firma Oppermann lädt alle interessierten Bürger am Donnerstag, 23. August, um 18 Uhr, zu einer weiteren Informationsveranstaltung in das Dorfgemeinschaftshaus nach Grebendorf ein.